Wie Phönix aus der Asche
Die Rückkehr des Bartgeiers in die Alpen

Die letzten Alpenbartgeier *Gypaetus barbatus* verschwanden um 1890 aus dem Engadin, ausgerottet durch menschliche Unvernunft. 100 Jahre danach bot der SNP die notwendige Infrastruktur für die Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Zentralalpen. Zwischen 1991 und 2007 wurden 26 junge Bartgeier in der Val da Stabelchod am Ofenpass freigelassen, elf weitere im benachbarten Vinschgau. 2007 brütete erstmals ein Bartgeierpaar im SNP erfolgreich, bis 2012 zog das Paar drei Jungvögel auf.

BARTGEIER

Fünf Jahre nach den ersten Bartgeierfreilassungen bei Stabelchod bildete sich im Engadin ein erstes Paar. Unerwartet war, dass sich «Moische» und «Cic», 1991 und 1993 im SNP freigelassen, bereits im jugendlichen Alter von fünf und drei Jahren verpaarten (JENNY 1999). In der hinteren Val Tasna trugen die Vögel Äste in eine Felswand und bauten im Februar 1996 erstmals ein horstähnliches Gebilde (A auf Karte 135). Im Frühling 1997 verlagerte sich das Paar Richtung Zernez, wo es sich auch schon mal im Knochenabwerfen übte (B). Kurz danach bezog es ein neues Kerngebiet in der Val Tantermozza und trug Nistmaterial in einen ehemaligen Steinadlerhorst auf 2030 m ü.M. (Karte 136, C). Die Schlafplätze lagen in mächtigen Felswänden, wo auch gelegentlich Knochen abgeworfen wurden (D). Dort kam es im Februar 1998 zu einem ersten Brutversuch: Das Weibchen bezog während einigen Tagen Brutstellung auf der Horstplattform am sogenannten Wasserfallfelsen, ohne dass es zur Eiablage kam. Erstmals wurde in dieser Phase eine Kopulation beobachtet. Das noch nicht geschlechtsreife Männchen setzte sich dabei aber noch verkehrt herum auf den Rücken des Weibchens. Im Sommer 1998 ging die Präsenz des Bartgeierpaars in der Val Tantermozza schlagartig zurück. Eine intensive Suche nach dem verschollenen Paar im Grenzgebiet Italien–Schweiz brachte die Erklärung: «Cic» und «Moische» waren über die Landesgrenze in die Valle di Livigno gezogen, wo sie sich in den Felsflanken beidseits des Livignosees etablierten und einen neuen Horst bauten (E). Dort kam es dann zur ersten Brut im Februar 1999. Der Horst war allerdings schlecht geschützt und lag direkt über der Galerie der Livignostrasse. Ende April wurde das Gelege vom Brutpaar schliesslich aufgegeben. Bei der Bergung des einzigen Eis wurde ein fünfwöchiger Embryo festgestellt. Im Folgejahr brütete das Paar erstmals erfolgreich auf der kaum zugänglichen, gegenüberliegenden Seeseite. Der Jungvogel namens «Livigno» verliess im Oktober 2000 die Valle di Livigno, verpaarte sich sechs Jahre später in der Region Ofenpass und hat dort mittlerweile vier Jungvögel aufgezogen. «Cic» und «Moische» sind im Livignotal geblieben und haben bis 2012 elf Jungvögel in vier Horsten zum Ausfliegen gebracht.



Abb. 130. «Martell», das Weibchen des Tantermozza-Paars, mit einem Ast in den Fängen, nach dem Brutabbruch, 21. März 2009

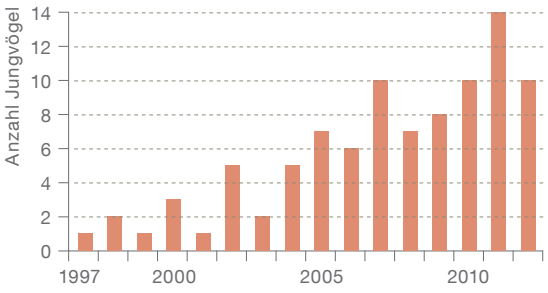


Abb. 131. Anzahl wildgeborener Bartgeier im Alpenraum seit der ersten erfolgreichen Brut 1997

Im Engadin wartete man lange auf die erste erfolgreiche Bartgeierbrut auf Schweizer Boden (ROBIN et al. 2004). Im Herbst 2006 entdeckte dann Parkwächter Alfons à Porta auf einer Erkundungstour in der hinteren Val Tantermozza ein nistendes Bartgeierpaar (F). Die DNA-Analyse der unter der Horstwand gesammelten Federn ergab, dass es sich um das Männchen «Zebru», einem Wildgeborenen des Paars vom Valle dello Zebru bei Bormio und dem Weibchen «Martell» aus dem Freilassungsort Martell im Vinschgau handelte. Beide Vögel waren erst viereinhalbjährig, zeigten aber im Dezember 2006 trotz ihres jugendlichen Alters Kopulationen und begannen im Februar 2007 zu brüten. Die beiden gerade mal fünf Jahre alten Bartgeier brachten ihre erste Brut auf, was einer kleinen Sensation gleichkam. Der Junggeier «Tantermozza» schlüpfte am 17. April 2007 und verliess knapp vier Monate später seinen Horst. In jenem Jahr kam es erstmals in der Schweiz – an drei Orten gleichzeitig – zu erfolgreichen Bartgeierbruten: Auch in der Region Ofenpass und bei Derborence im Wallis flog je ein Jungvogel aus. Im alten Horst am Wasserfallfelsen, der ehemals von «Cic» und «Moische» benutzt wurde, fand im gleichen Jahr eine Wanderfalkenbrut mit drei Jungvögeln auf rekordwürdiger Meereshöhe statt (JENNY 2011; Seite 130). 2009 startete das Bartgeierpaar «Zebru» und «Martell» im Horst am Wasserfallfelsen eine weitere Brut, brach diese allerdings im März wieder ab. Kurz darauf baute das Paar an drei Stellen neue Horstplattformen, ein typisches Verhalten nach Brutverlusten (Abb. 130). Zwei dieser Stellen lagen vier Kilometer entfernt bei Ova Spin (G), exakt an dem Ort, wo bereits 2002 ein Wanderfalkenpaar zwei Jungvögel aufzog. Es schien, als gäbe es eine sonderbare Adhäsion zwischen den Brutplätzen der beiden Greifvogelarten. Ihren zweiten Jungvogel zogen «Martell» und «Zebru» 2010 auf (JENNY 2010), und 2011 klappte es dann auch in einem neuen, 200 m über dem Wasserfallfelsen liegenden Horst (H, Karte 136). 2012 brüteten im Engadin zwei neue Paare, eines davon im nördlichen Teil des SNP. In beiden Fällen kam es jedoch zum Brutabbruch.

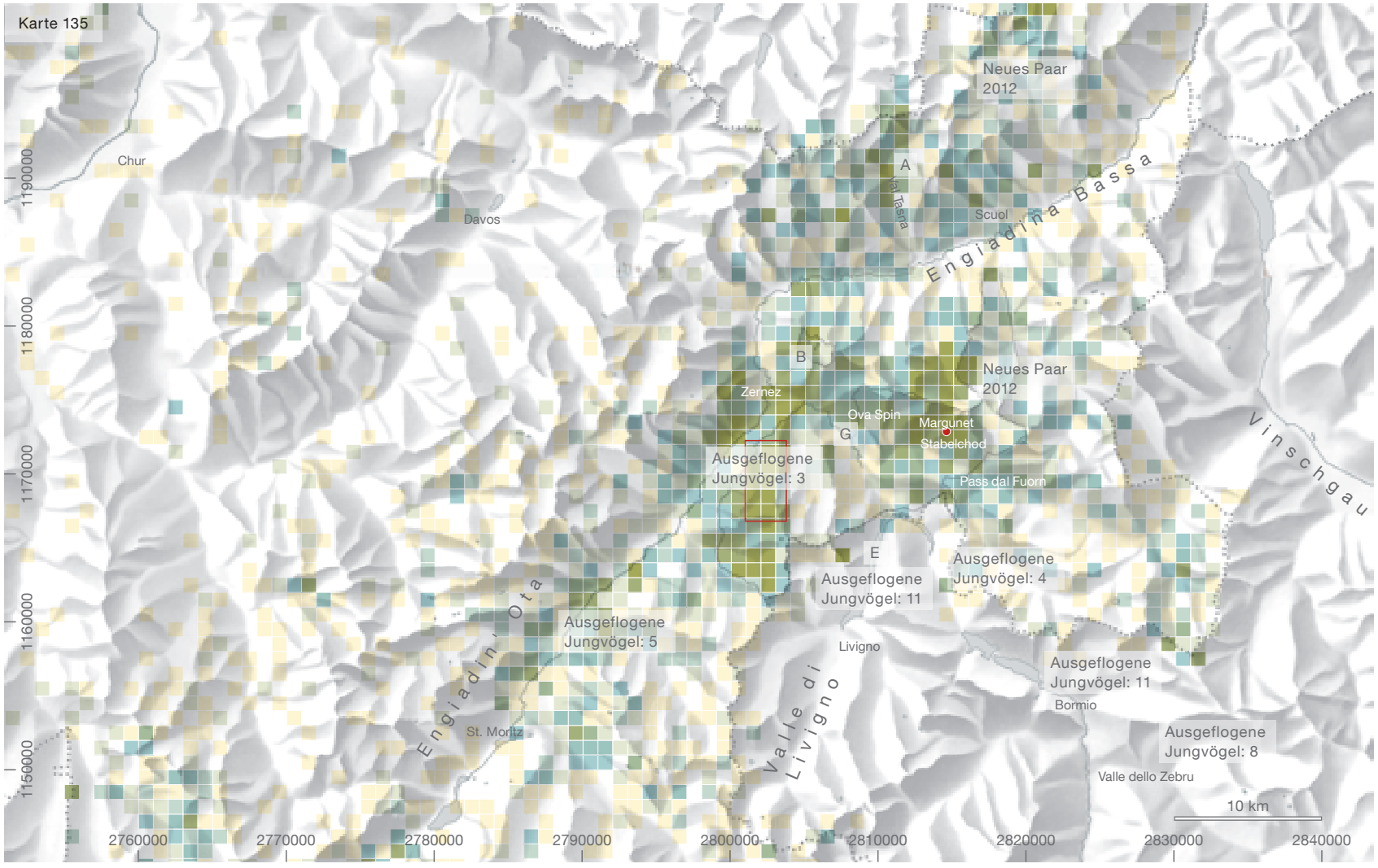
Vom mittlerweile erfahrenen Brutpaar in der Val Tantermozza sind auch künftig weitere Jungvögel zu erwarten. Der wachsende Populationskeim in den Zentralalpen erwies sich übrigens als der produktivste im Alpenbogen (Karte 137). Dies ist ein Beleg für die hervorragende Qualität des Lebensraums im schweizerisch-italienischen Grenzgebiet.

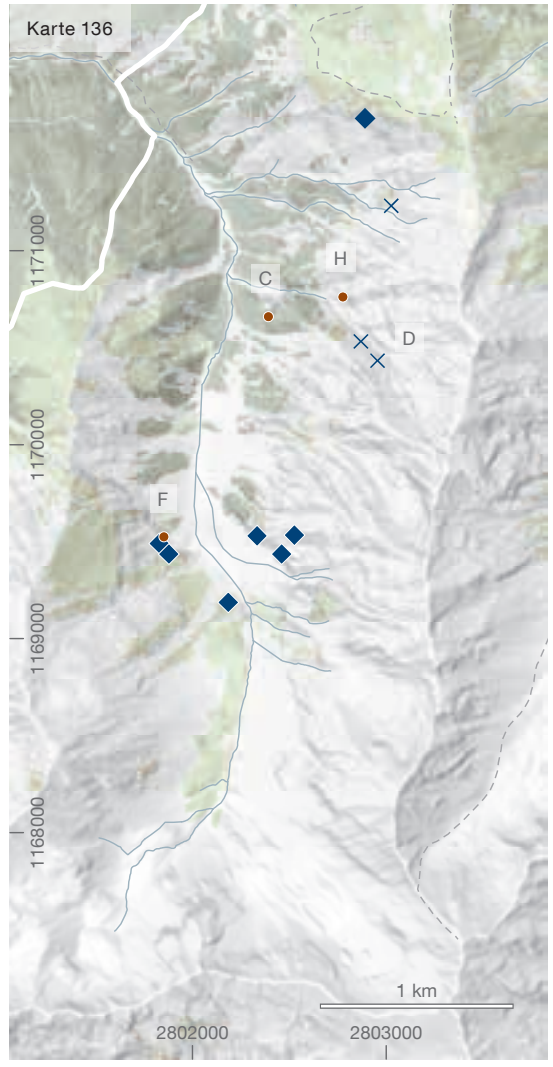
DAVID JENNY

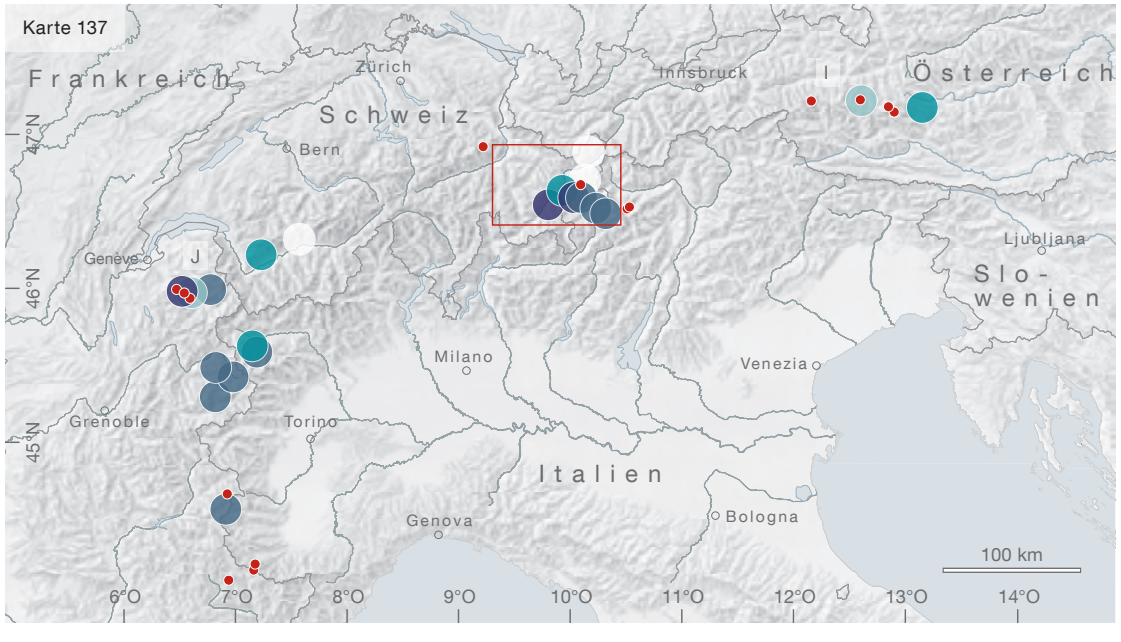
Das Wiederansiedlungsprojekt des Bartgeiers in den Alpen (Karte 137)

- Verantwortlich für das internationale Projekt: Vulture Conservation Foundation (VCF)
- Verantwortlich für das Projekt in der Schweiz: Stiftung Pro Bartgeier
- An der Zucht beteiligte Tierparks: 30
- Erste Freilassungen in den Alpen: 1986 in den Hohen Tauern (I)
- Erste Freilassungen in der Schweiz: 1991 in der Val da Stabelchod im SNP
- Zahl der bis 2012 freigelassenen Bartgeier in den Alpen: 189, davon 34 in der Schweiz
- Erste erfolgreiche Bartgeierbrut in den Alpen: 1997 in Hochsavoyen (J)
- Erste erfolgreiche Bartgeierbruten in der Schweiz: 2007
- Zahl der bis 2012 in Freiheit geborenen Bartgeier in den Alpen: 92* (davon 15 in der Schweiz, Abb. 131)
- Anzahl Brutpaare im Grenzgebiet Schweiz/Italien 2012: 8*; Anzahl Jungvögel bis 2012: 42*
- Grund, warum sich Paare in der Umgebung ihres Freilassungsorts ansiedeln: Philopatrie (Seite 128)
- Status der Population: Paarbestand langsam steigend, «stark gefährdet» (Rote Liste)
- Gefährdungen: Störungen am Brutplatz, Vergiftungen, illegale Abschüsse, (Hochspannungs-)Leitungen, Windkraftanlagen

* Ein weiteres, bisher nicht bestätigtes Paar im oberen Veltlin hat 2011 vermutlich einen Jungvogel aufgezogen.







Karte 135. Populationskeim Zentralalpen: Beobachtungsdichten in Graubünden und besetzte Reviere bis 2012

- Aussetzungsort (Val da Stabelchod)

Ausgeflogene Jungvögel: — Brutort mit Anzahl ausgeflogener Jungvögel bis 2012

Bartgeierbeobachtungen pro km² 1987–2012

1	5–6
2	7–9
3	10–16
4	17–363

A – J Bezüge auf Seite links

Karte 137. Durchschnittliche Produktivität von Brutplätzen im Alpenbogen

- Aussetzungsorte 1986–2012

Produktivität (Anteil erfolgreicher Bruten) bis 2012

Keine	< 75 %
< 25 %	< 100 %
< 50 %	

Karte 136. Bartgeier in der Val Tantermozza

- Horst
- Knochenschmiede
- Schlafplatz



Abb. 132. Besetzter Bartgeierhorst in der Val Tantermozza, 21. April 2011